

Pinakothek der Moderne zu Gast bei Audi

Eine Kooperation im Rahmen der SCHAUSTELLE

Kooperationspartner:

Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich

AUDI AG



Die Neue Sammlung
The International Design Museum Munich

Audi
ArtExperience



Inhalt

Impressum

Herausgeber:

AUDI AG
Kommunikation Kultur
85045 Ingolstadt
www.audi.de/kultur

Verantwortlich für den Inhalt / © Texte:

Jürgen Partenheimer
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich
AUDI AG

© Alle Werke des Künstlers VG Bild-Kunst, Bonn 2013

	Pinakothek der Moderne zu Gast bei Audi	
	Jürgen Partenheimer.	
	Der Besuch	
4	Grußwort Rupert Stadler	4
6	Pinakothek der Moderne Die Museen stellen sich vor...	6
8	Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen	8
10	Staatliche Graphische Sammlung München	10
12	Jürgen Partenheimer. Der Besuch Gedanken zum Audi museum mobile	12
18	Jürgen Partenheimer im Gespräch mit Klaus Schrenk	18
22	Ausstellungsinstallationen Santiago de Compostela Bonn Gent São Paulo Berlin	22
33	Jürgen Partenheimer Biographie	33
4	Grußwort Rupert Stadler	4
6	Pinakothek der Moderne Die Museen stellen sich vor...	6
8	Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich	8
10	Architekturmuseum der TU München	10
12	Design Ikonen – Positionen Fragen an Florian Hüfnagl und Wolfgang Egger	12
16	Design Ikonen – Ausstellung im Audi Forum Neckarsulm Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich	16
	Pinakothek der Moderne zu Gast bei Audi	
	Design Ikonen	

Grußwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Besucher der Audi Foren in Ingolstadt und Neckarsulm,**

der Kreativität eine Tür öffnen – dies ist seit fünf Jahrzehnten der Anspruch unseres Kultur-Engagements. Seit 2010 kooperieren wir mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und fördern den kreativen Austausch zwischen Kunst und Technik.

Die Pinakothek der Moderne nutzt ihre aktuellen Baumaßnahmen, um Kunst aus dem Museum zu holen und zu den Menschen zu bringen. Dieses Experiment beeindruckt mich – es ist eine ungewöhnliche Antwort auf eine ungewöhnliche Situation.

So präsentiert sich die SCHAUSTELLE auf dem Areal der Pinakothek als temporärer Aktionsraum und interaktive Plattform. Transdisziplinäre Projekte, Multimedia-Projektionen und Performances werden viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Wir freuen uns, dass wir dieses Projekt unterstützen können.

Gleichzeitig präsentieren sich erstmals zwei der vier Museen in der Münchner Pinakothek der Moderne an unseren beiden Standorten Ingolstadt und Neckarsulm: Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich und die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.

Die Neue Sammlung zeigt im Audi Forum Neckarsulm Highlights der Design-Geschichte und eröffnet dem Besucher Parallelen zum Automobilesdesign. Das Audi museum mobile in Ingolstadt, das mehr als 100 Jahre Markengeschichte erlebbar macht, inspiriert den Künstler Jürgen Partenheimer mit seiner transparenten Architektur.

Die Ausstellungen „Pinakothek der Moderne zu Gast bei Audi“ eröffnen den Besuchern neue Betrachtungsperspektiven. Für nachhaltige Innovationen ist Beweglichkeit unerlässlich, sowohl in der Kunst als auch im Automobilbau.

Wir laden Sie ein, die Pinakothek der Moderne in Ingolstadt und Neckarsulm zu erleben und freuen uns auf Ihren Besuch.

**Herzlichst,
Ihr Rupert Stadler**



Außenansicht der Pinakothek der Moderne
Foto: S. Foister © Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Pinakothek der Moderne

Die Museen stellen sich vor...

Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen
Staatliche Graphische Sammlung München



Georg Baselitz, Fingermaerei Adler, 1972
© Georg Baselitz und Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemälde- sammlungen

Statement: Prof. Dr. Klaus Schrenk
Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

Die Partnerschaft zwischen den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der AUDI AG stellt seit 2010 ein zukunftsweisendes Modell dar. Zwei Leader in der Industrie und in der Kultur führen auf der Suche nach den Fragen von morgen einen intensiven Austausch. Zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem AMERICAN SUMMER (2011) und der Ausstellung FRAUEN. Pablo Picasso, Max Beckmann, Willem de Kooning (2012) haben auch die Grundlage dafür gelegt, dass die AUDI AG nun auch zu einem inspirierenden Partner bei dem großen Experiment der SCHAUSTELLE während der temporären Schließung der Pinakothek der Moderne wurde.

Staatliche Graphische Sammlung München

Statement: Dr. Michael Semff

Leitender Direktor der Staatlichen Graphischen Sammlung München

Die Staatliche Graphische Sammlung München nutzt die SCHAUSTELLE, um die in ihr bewahrten Kunstwerke auf neuen Wegen zugänglich zu machen. „Open Boxes“ ist eine innovative Präsentationsform, über die langfristig zentrale Bestände digitalisiert erscheinen. Eine erste Serie von Apps stellt in einer Werkauswahl ausschließlich die Neuzugänge der letzten zehn Jahre vor.

Mit „Open Boxes“ wird ein repräsentativer Teil der Schätze, die sonst in den Boxen der Sammlung verborgen sind, erstmals digital zugänglich gemacht. Im Studiensaal der Graphischen Sammlung können sie im Original studiert werden. Wir danken der AUDI AG, dass sie mit der Unterstützung der SCHAUSTELLE solch technologisch innovative Projekte möglich macht.



Jürgen Partenheimer. Der Besuch

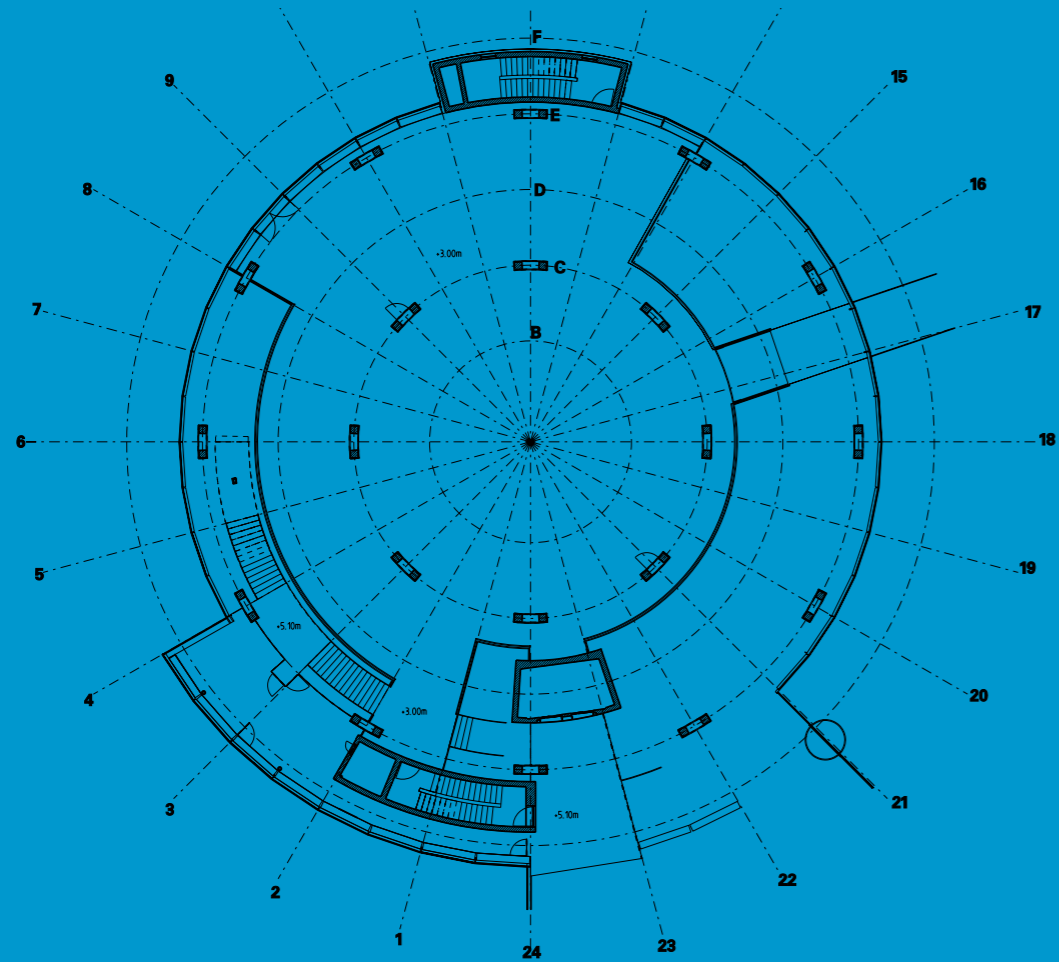
Ausstellung im Audi museum mobile Ingolstadt

Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen



BAYERISCHE STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN





Grundriss
des Audi museum mobile

Jürgen Partenheimer. Der Besuch Gedanken zum Audi museum mobile

I Form

Die Architektur des Museums wählt den Kreis als geometrische Matrix mit inhaltlicher Bestimmung. Die Kreisform des Gebäudes, von dessen Mittelpunkt der Abstand aller Punkte konstant bleibt, folgt einem Idealbild der Vollkommenheit, das sich auf ein Zentrum konzentriert. In sich gleich und unendlich, formuliert der Entwurf Offenheit und Transparenz als Programm. Keine andere geometrische Figur weist in ihrer Fläche und Räumlichkeit dem Mittelpunkt eine eindeutigere Bedeutung zu, von dem sich Symmetrieachsen harmonisch in alle Richtungen abbilden lassen.

II Material

„Runde Gebäude [...] weisen zunächst auf sich selbst, dulden keine Anbiederung und verlangen Perfektion“¹
Der Anspruch der Perfektion für die Architektur wird technisch funktional interpretiert und soll im konkreten, pragmatischen Zusammenhang jener Makellosigkeit funktionaler Ästhetik entsprechen, die Progressivität und angewandte technologische Innovation als Maxime der Unternehmenskultur versteht. So folgt die Form der Architektur der Funktion und Vision des Produktes und wirkt selbstreferentiell.

Die gewählten Baumaterialien sollen die industrielle Ästhetik der Architektur unterstützen, die zugleich Zweckbau und visionäre Moderne signalisiert. Die formale Lösung der Gebäudehülle, der Positivismus ihrer Transparenz aus Glas und Stahl verbindet die sichtbare und erlebbare Urbanität des dynamischen Außenraumes gezielt mit der bewussten Entmaterialisierung des Innenraumes, in dem das Produkt als präsentiertes Objekt der Begierde jene Emotion und Mobilität verkörpert, die die Außenwelt jederzeit gegenwärtig suggeriert.

Der zylindrische Raum des museum mobile ist der Mittelpunkt einer Produktwelt, um die sich alles bewegt, offen in alle Richtungen, als Sender und Empfänger. Der äußere Glanz der Fassade, die Transparenz und Spiegelung ihres Materials, stellen eine vielschichtige Beziehung zur Offenheit des Innenraums her, in dem die Objekte die Distanz zwischen Betrachter und Gegenstand aufzuheben scheinen. Die Transparenz des Raumes, seine bewusste Offenheit deutet die Funktion einer Bühne an, auf der der Besucher mit dem ausgestellten Produkt in einen direkten Erlebniszustand versetzt wird, der jede szenische Distanzierung aufhebt. Der Imperativ solchermaßen angestrebter Transparenz zielt nicht auf Reflexion sondern auf Identifikation.

1 Peter Rumpf, *Das Rad ist rund*, in: Audi museum mobile. Audi Forum Ingolstadt. München 2001, S.22.

III Konsequenz

Für die Kunst entsteht in der gewählten Form der Architektur des Audi museum mobile ein interessantes Problem der „Tyrannei der Sichtbarkeit“², die dem Ort für das Kunstwerk zunächst jede Form szenischer Distanz zu entziehen scheint. Der bedingten räumlichen Voraussetzung für das eindeutige Erlebnis des Produktes als Ware steht die unabhängige, mehrdeutige Erfahrung des Kunstwerkes als subjektive Welterfahrung gegenüber.

- 2 Byung-Chul Han, Ausstellungsgesellschaft, in: Transparenzgesellschaft, Berlin 2012, S.24.

IV Konzept

Im Transparenzraum des Audi museum mobile besteht die Herausforderung für die Anwesenheit der Kunst darin, eine Nähe zu entwickeln, die die Weite des Raumes und der Vorstellung in eine mehrdimensionale Wahrnehmung und Erfahrung führt. Die Bühne für die Kunst markiert in der Offenheit des kreisförmigen Raums bewusst eine szenische und asymmetrische Distanz, die der Magie des Verborgenen und der Vorstellung Raum gibt. In diesem Erfahrungsraum setzt jede künstlerische Aktivität ihren eigenen Mittelpunkt, der Bewusstsein und Erinnerung in ästhetischer Reflexion vereint. Die Pluralität der Zentren, ihre Mehrstimmigkeit führen zu einer Aufhebung der Gegensätze.³

„Bilder halten keine Augenblicke fest, sie kommentieren auch nicht die Abwesenheit dessen, was abgebildet ist, sondern sie zeigen die Anwesenheit dessen, was empfunden wurde, und zwar als Anwesenheit des Bewusstseins. Bilder sind Projektionen der Empfindung, sie versinnbildlichen unsere Vorstellungen und Gefühle, geben uns eine Idee der geschauten und gedachten Welt.“⁴

Jürgen Partenheimer, Februar 2013

- 3 Coincidentia Oppositorum, Nikolaus von Kues.
4 Jürgen Partenheimer. De Coloribus. Versuch über die Farben. Düsseldorf/Amsterdam, 1991, S.5.

Jürgen Partenheimer, *District and Circle*, 2007
Bronze, Holz, Hanf und Keramik, 58 x 43 x 36 cm
Courtesy Galerie Häusler Contemporary München / Zürich
Foto: Haydar Koyupinar © Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Jürgen Partenheimer im Gespräch mit Klaus Schrenk

Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen

Klaus Schrenk

Sie haben in den letzten 30 Jahren an so vielen Orten der Welt Ihre Arbeiten vorgestellt: Zeichnungen, Skulpturen, Künstlerbücher, Gemälde. Sie waren der erste deutsche Künstler, der im Jahr 2000 eine Einzelausstellung in China hatte, haben in São Paulo die umfangreichen Zeichnungs-Tagebücher gezeigt und sind gerade aus Südafrika von einem längeren Artist-in-Residence-Aufenthalt zurückgekehrt. Ihre Ausstellung in der Pinakothek der Moderne musste aufgrund der Schließung des Museums verschoben werden und wir haben nun mit der Einladung von Audi einen Ort für eine temporäre Präsentation in Ingolstadt im museum mobile erhalten. Wie hat dieses Museum, dieser Ort, der für ein Automuseum gebaut wurde, auf Sie gewirkt und welche Überlegungen hat das im Hinblick auf eine Ausstellung Ihrer Kunstwerke ausgelöst?

Jürgen Partenheimer

Das museum mobile in Ingolstadt verfolgt einen grundsätzlich anderen Ansatz als jedes Gebäude im Kontext der bildenden Kunst: große Transparenz für die Präsentation von Gebrauchsobjekten ist angestrebt, mit denen sich der Besucher identifiziert. Das Gebäude fördert ein begehbares Ereignis, keine Wände, viel Glas, nichts was für die Kunst eine innere Versammlung in innenarchitektonisch klar gegliederten Räumen ermöglicht. Konkret ergibt sich daraus für das museum mobile die ungewöhnliche Herausforderung, eine szenische Inszenierung so zu markieren, dass die Aufmerksamkeit der Kunst gilt – Lyrik anstatt Funktionalität.

Klaus Schrenk

Es ist natürlich eine Herausforderung, die aber auch das Potential der Kunst sichtbar werden lassen kann. Vielleicht sagen Sie einmal, welche Überlegungen Sie zu den Ideen geführt haben, wie so ein Transformationsprozess an diesem Ort durch die Kunst zu bewerkstelligen ist.

Jürgen Partenheimer

Der tatsächliche Unterschied besteht darin, dass das museum mobile als Zweckbau für die Präsentation eines Produktes durch klare Eindeutigkeit geprägt ist. Dieser konkreten Eindeutigkeit steht die Vorstellung, die Magie, die Mehrdeutigkeit der Kunst gegenüber. Die Intervention der Kunst transformiert diesen Raum durch eine raumgreifende Wandzeichnung und eine Installation und verwandelt so die Wahrnehmung des Besuchers. Es wird eine szenische Distanz entstehen, die konventionelle Erwartungshaltungen nicht erfüllt. In der Transparenz des Raumes entsteht eine neue Energie, eine Versammlung nicht alltäglicher Objekte in isolierter Surrealität.

Klaus Schrenk

Sie haben immer gerne mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen gespielt. In der Zeichnung haben Sie auf sensibelste Weise darauf hingewiesen, dass die Entäußerung einer Zeichnung eines Künstlers auch etwas über seine psychische und physische Verfasstheit vermitteln kann. Dann haben Sie im Bereich der Skulptur mit höchst fragilen Elementen gearbeitet, um die Massivität der Werke aufzubrechen. Und Sie gehen mit Sprache und Wort um, die das Denken und das Sehen bestimmen. Die Vielfalt Ihres Werks bietet eine besondere Möglichkeit, eine Diskussion an einem Orte zu eröffnen, der durch das Objekt Auto definiert ist. Und in der Entwicklung eines Autos spielt die Linie eine Rolle. Sie als Künstler führen die Linie aber unter anderen Fragestellungen in die Diskussion ein, die gemeinsam mit anderen Werken zur Transformation eines solchen, stark definierten Ortes beiträgt.

Jürgen Partenheimer

Die Transformation, von der Sie in diesem Zusammenhang sprechen, bedarf in einem Raumkonzept wie dem des museum mobile einer neuen Form von Choreographie. Diese Choreographie, das szenische „ins Bild setzen“, wird zu einer besonderen Aufgabe, da die „Inszenierung“ minimalistisch und sehr präzise ausfallen muss. Ein Raum, der im Prinzip dazu einlädt ausgefüllt zu werden, wird konterkariert indem man ihn nicht füllt, sondern markiert. Die Aufmerksamkeit der Besucher bezieht sich in ihrer Erfahrung dann nicht allein auf die Anwesenheit der Kunst, sondern auch auf sich selbst in diesem Raum.

Klaus Schrenk

Das heißt, dass die Abwesenheit des Volumens gefüllt wird durch die geistige Auseinandersetzung, die Spiritualität, die von dem Kunstwerk in dieser Konstellation ausgeht.

Jürgen Partenheimer

Das Maßlose als Maßstab, das ist der Zauber der Herausforderung an diesem Ort. Es gibt jedoch noch eine zweite Ebene der Entäußerung, von der Sie sprachen, und zwar das Fehlen des Narrativen, des Gegenständlichen in meinem Werk. Das Objekt Auto ist ikonographisch eindeutig festgelegt. Die ungegenständliche Zeichnung wie die abstrakte Skulptur entziehen sich dieser narrativen, eindeutigen Gegenständlichkeit. Abstrakte Kunst in einem Museum, dessen Raumkonzept im Prinzip eindeutig pragmatisch festgelegt ist, öffnet den Raum in bestem Sinn auf einer zweiten, neuen Ebene. Aus dem Transparenzraum entsteht eine Wunderkammer – splendor somnii.

Klaus Schrenk

Das ist doch eine wunderbare Vorstellung und ich bin gespannt auf die erste Reaktion der Besucher, wenn dies alles ins Werk gesetzt worden ist und der Raum sich in seiner verwandelten Form mit den neuen Akzenten im museum mobile für die Besucher öffnet.

Jürgen Partenheimer, Dreaming Termites, 2012
Öl auf Leinwand, 72 x 62 cm
Courtesy Galerie Onrust, Amsterdam

Foto: Wolfgang Grümer





Jürgen Partenheimer
Ausstellungsinstallation
CGAC, Museum für zeitgenössische Kunst
Santiago de Compostela, 1999

La caída del humo, 1994–1999
Holz, Bienenwachs, Hanf, 900 × 90 × 90 cm,
Besitz des Künstlers

Fraktale Schleife, 1999
Birke Multiplex, 16 × 1200 × 950 cm,
Privatsammlung

Foto: Olaf Bergmann

Seinen Skulpturen oder der Malerei eignet ein lyrischer Klang von Formen im Schwebezustand, dem Anschein nach zerbrechlich, aber von verführerischer Kraft ... In den Zeichnungszyklen (und Skulpturen) gewährt Partenheimer Einblick in den Akt des „Machens“ und zwar auf ähnliche Weise wie Mondrian in New York, jedoch magischer, immer in der Lage noch einen Schritt weiter zu gehen und überraschenderweise zu einer Arbeit zu gelangen, die in ihrer Strenge klassisch erscheint ... Partenheimer gehört zu jenen Künstlern, die auf einem so hohen Niveau von Subtilität und dem Risiko der Grenzbereiche arbeiten, dass sie ständig die Zerbrechlichkeit riskieren. Seine Bildwelt spricht von Respekt und Kohärenz seines Diskurses.

Miguel Fernandez Cid



Jürgen Partenheimer
Weiser, 1994–1999
Kunstmuseum Bonn, 1999

Weiser, 1994–1999
Autolack auf Aluminium, 301 × 50 × 50 cm
Privatbesitz

Foto: Wolfgang Grümer

Jede Form von Skulptur bleibt im Wesen konzeptuell. Als Bild möglicher Zustände bezeichnet sie nicht Besitzergreifung von Raum, sondern Verkörperung von Raum, bleibt mehrdeutig und verweist auf die Offenheit von Idee und Realisierung. Als Entwurf, als Monument des Fabulierens und der Vorstellung nimmt die Skulptur jene Dimension ein, die ihrem gewählten Standort entspricht und bleibt variabel.

Jürgen Partenheimer



Jürgen Partenheimer
Weiser, 1999; Kiwa, 2000
S.M.A.K. Museum für zeitgenössische Kunst
Gent, 2002

Weiser, 1999

Autolack, Edelstahl, Aluminium, 224 × 125 × 75 cm
Sammlung Museo de Arte Contemporaneo Es Baluard, Palma

Kiwa, 2000

Bronze, 105 × 45 × 45 cm
Sammlung VPBANK, Vaduz, Liechtenstein

Foto: Wolfgang Grümer

Partenheimer ist in der Lage im Museum außergewöhnlich effektiv eine neue Welt zu erschaffen, in der seine Werke Zeichen setzen und eine übersinnliche, spirituelle Wirklichkeit eröffnen. Er sieht jede Ausstellung als unverwechselbare Aussage, durch die er nicht auf die Räume des Museum reagiert, sondern sie transformiert. Dabei wird das Museum durch ihn als dynamischer Ort und wesentlicher Bereich eines öffentlichen Raumes und einer gesellschaftsrelevanten Diskussion erfolgreich redefiniert.

Jan Hoet

Jürgen Partenheimer
Carne #15, 1998
Pinacoteca do Estado, São Paulo, 2005

Carne #15, 1998
Öl auf Leinwand, 50 x 45 cm
Privatsammlung

Foto (Detail): Benedikt Partenheimer

Eingeladen seine Arbeiten im Museum Pinacoteca do Estado in São Paulo zu zeigen, hat der Künstler sich nicht nur für die klassischen Ausstellungssäle dieses Museums entschieden ... Partenheimer hatte die Idee, seine Bilder ohne den Schutzraum des Museums unmittelbar in der Stadt zu zeigen, als hätte er genau gespürt, dass die Werke in São Paulos Museum zwar mitten in der Stadt waren und doch völlig außerhalb von ihr blieben ... Plötzlich zeigen die Abstraktionen, wovon sie abstrahieren. Der Unruhe des Stadtlärms setzen die Werke ihr stoisches Schweigen entgegen ... Diese Foto-Serie Partenheimers zeigt eine selten gelassene Ironie. Einen kühneren Kommentar über die scheinbare Vergeblichkeit künstlerischer Arbeit kann man sich kaum denken – man kann alle diese Eingriffe als Metaphern für den Akt des Ausstellens lesen.

Jan Thorn Prikker





Jürgen Partenheimer
Lemke
Mies van der Rohe Haus, Berlin, 2011

Kalliope #22, 2011

Tusche, Bleistift auf Papier, 26 x 32 cm
Privatsammlung

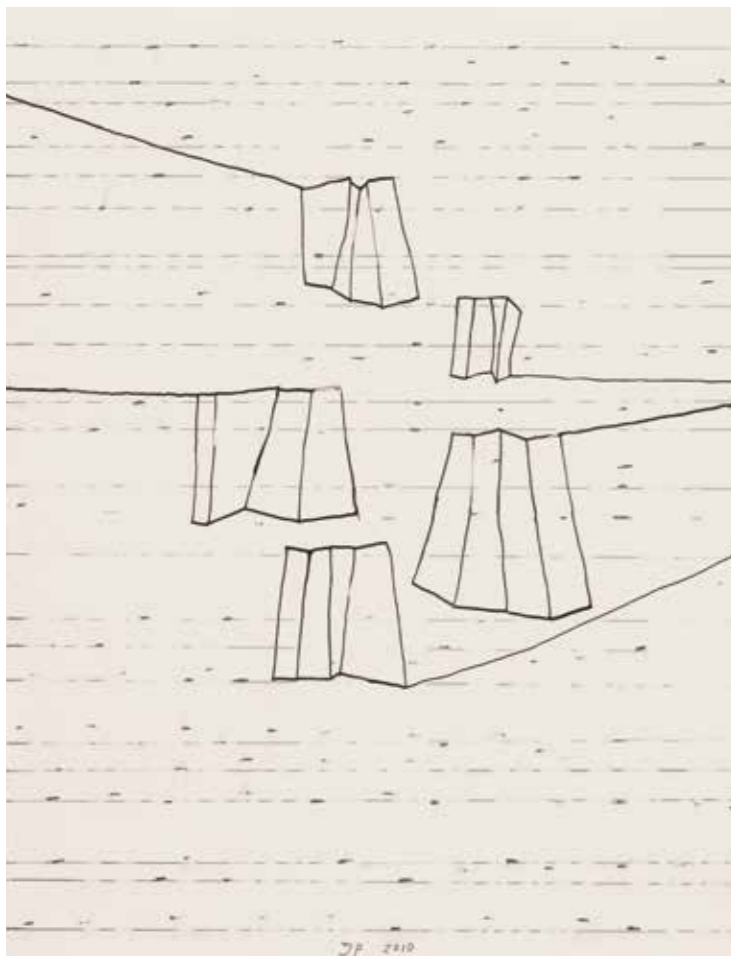
Carme #4, 2011

Öl auf Leinwand, 50 x 45 cm
Courtesy Häusler Contemporary München / Zürich

Foto: Benedikt Partenheimer

Die Einladung, zum Jubiläumsjahr „Mies van der Rohe 125“ in Berlin eine Ausstellung für die Räume des letzten Privathauses von Mies van der Rohe in Deutschland vorzubereiten, nimmt Jürgen Partenheimer zum Anlass eines neuen raumbezogenen Ausstellungskonzeptes. Der Wohnraum im Gegensatz zum Ausstellungsraum bewirkt die entscheidende Inspiration für die „Einrichtung“ einer Ausstellung und diskutiert die gegenwärtige Thematik künstlerischer Intermedialität. Die Ausstellung folgt den Vorgaben und Möglichkeiten einer Gestaltung, in der die soziale Wirklichkeit der Architektur und die ästhetisch inhaltliche Bedeutung der Kunst gemeinsam wirken.

Bruno Glatt



Jürgen Partenheimer, *Phonetic Skin (ICH-Räume) #68, 2010*
Bleistift, Tusche auf Papier, 41 x 31 cm
Privatsammlung

Foto: Wolfgang Grümer

Biographie

Jürgen Partenheimer (*1947 in München)

Jürgen Partenheimer, der sein Werk konsequent aus der Abstraktion entwickelt, gehört zu den herausragenden Künstlern seiner Generation.

In den 1980er Jahren wurde er durch Teilnahmen an den Biennalen von Paris, São Paulo und Venedig international bekannt. Wichtige Ausstellungsbeteiligungen schließen unter anderem das Museum of Modern Art, New York, die National Gallery Washington und das San Francisco Museum of Modern Art ein sowie das Singapore Art Museum; Gulbenkian Foundation, Lissabon; Fondacion Miró, Barcelona; das Museo de Arte Contemporanea, Madrid; das Museum Ludwig, Köln, und die Neue Nationalgalerie Berlin.

2000 wurde Partenheimer als erster zeitgenössischer Künstler aus Deutschland in China mit einer Retrospektive in der Nationalgalerie in Peking und dem Nanking-Museum geehrt. Wichtige Einzelausstellungen seines Werkes zeigten die Nationalgalerie Berlin, Städtisches Kunstinstitut, Frankfurt; Stedelijk Museum Amsterdam; IVAM in Valencia sowie das CGAC in Santiago de Compostela. Das Gemeentemuseum Den Haag zeigte seine Skulptur „Weltachse“ in einem auf die Architektur des Museums bezogenen Konzept. Das Museum für zeitgenössische Kunst S.M.A.K. in Gent richtete 2002 eine raumbezogene Werkschau des Künstlers ein. 2004 widmete ihm die Pinacoteca do Estado in São Paulo eine umfangreiche Ausstellung anlässlich der XXVI Biennale von São Paulo. 2007 zeigte die Kunsthalle Karlsruhe die Zeichnungszyklen „Römisches Tagebuch“ und „São Paulo Tagebuch“. 2008 konzipierten die Ikon Gallery in Birmingham und das Kunstmuseum Bonn mit dem Künstler eine Ausstellung neuer Arbeiten. 2009–2011 richtete er in den Museen

Chasa Jaura in der Schweiz, in der Kunsthalle Kiel und dem Mies van der Rohe Haus in Berlin sammlungs- bzw. raumbezogene Ausstellungen ein. Für 2014 bereiten die Pinakothek der Moderne in München, das Gemeente Museum Den Haag und die Contemporary Art Gallery, Vancouver, Ausstellungen zu unterschiedlichen Aspekten seines Werkes vor.

Partenheimers Werk wurde mehrfach ausgezeichnet u.a. mit dem Preis der spanischen Kunstkritik in Madrid; dem großen Preis für bildende Kunst des Landes NRW; dem NEA National Endowment for the Arts in New York und dem Canada Council Grant, Montréal. Für seine internationalen Verdienste wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Er erhielt Einladungen als Artist-in-Residence, u.a. in das Arteleku, San Sebastian; Copan, São Paulo; Nietzsche-Haus, Sils-Maria; Nirox Foundation Südafrika und er war Ehrengast der Villa Massimo in Rom.

Die Fähigkeit seine künstlerische Formulierung mit großer lyrischer Intensität und fundiertem theoretischen Diskurs zu verbinden, weist Jürgen Partenheimer als außergewöhnlichen Künstler aus. Parteneimer lehrte am San Francisco Art Institute; der University of California, Davis; der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf; dem Royal College of Art, Edinburgh; der Rijksakademie in Amsterdam und an der Rhode Island School of Design, Providence.

